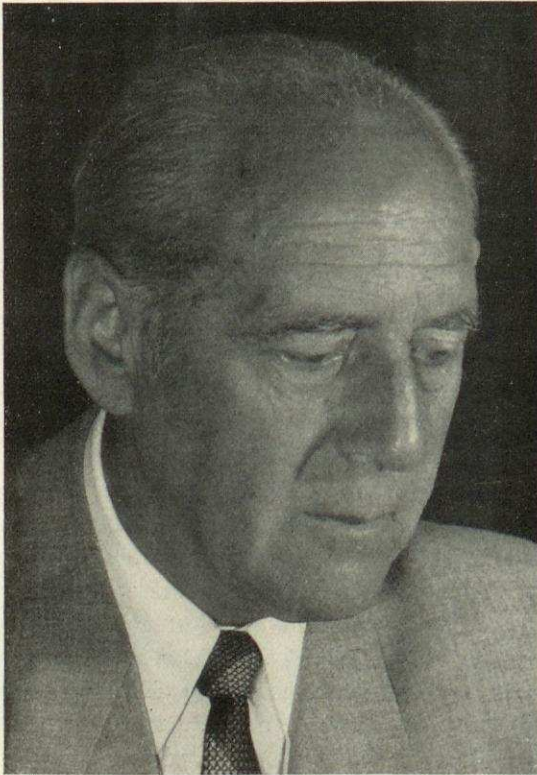


ZENTRALBLATT FÜR GYNÄKOLOGIE

81. Jahrg.**1959 Heft 52**



Hans Naujoks †

1892 bis 1959

Am 3. 10. 1959 läutete die Glocke auf dem Waldfriedhof in Bad Homburg die Trauerfeier ein für Professor Hans Naujoks, Direktor der Universitäts-Frauenklinik in Frankfurt. Es war ein klarer Herbstmorgen. Die Trauernden gingen vorbei an langen Reihen von Kränzen voll leuch-

tender Blumen, die fallenden Blätter der Bäume fügten sich sinnvoll in das Abschiednehmen ein. Des Pastors vorangestelltes Wort: »Er war getreu bis an den Tod« hat sich bei dem Verstorbenen in jeder Lebensäußerung erfüllt, so auch in den letzten Stunden, als er, ohne die ihm auferlegte Schonung seiner Kräfte zu beachten, geburtshilflich operativ tätig wurde. Wenn auch das Erlöschen seines schon seit einiger Zeit nicht mehr in voller Stärke brennenden Lebenslichtes überraschend kam, so hat ihn doch ein gütiges Geschick von schwer zu ertragenden Verzichten und düsteren Vorstellungen eines längeren Leidens befreit.

Im vergangenen Jahr stand N a u j o k s als Präsident einem glänzend verlaufenden Kongreß in Frankfurt vor — Höhepunkt seines Lebens —, und bereits ein Jahr später sprach Prof. D ö d e r l e i n als sein Nachfolger in der »Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie« die Abschiedsworte, stellvertretend für alle wissenschaftlichen Gesellschaften, denen Hans N a u j o k s angehört und deren Arbeit er wesentlich unterstützt hatte. Für diese Gremien bedeutet sein Tod ein großer Verlust. Die offiziellen Vertreter des Staates, der Universität, der Stadt, der Studentenschaft, der Klinik legten mit ihren Worten ein einziges Bekenntnis ab zu den vorbildlichen Leistungen einer so selten gewordenen Persönlichkeit.

Der Lebenslauf dieses Mannes, der im Jahre 1892 in Jessen (Ostpreußen) geboren wurde, führte durch alle Höhen und Tiefen eines Menschenlebens. Nach naturwissenschaftlichen und medizinischen Studien in Königsberg, München, Berlin und Rostock wurde er fachlich an der Königsberger Klinik unter Georg W i n t e r und Wilhelm Z a n g e m e i s t e r ausgebildet. Nach seiner Habilitation ging N a u j o k s 1926 als Oberarzt zu Erwin K e h r e r nach Marburg. 1929 wurde er zum apl. Professor ernannt; 1934 erhielt er den Ruf auf den Kölner Lehrstuhl. Nach Zerstörung der Kölner Klinik übernahm N a u j o k s 1945 die Marburger Klinik, wo er aber auf Anordnung der damaligen Militärregierung sein Direktorat niederlegen mußte. Am 1. 10. 1947 folgte er dem Ruf auf den Frankfurter Lehrstuhl.

Die Jahre von 1934 bis 1939 können wohl als die glücklichsten und schönsten seiner Tätigkeit bezeichnet werden. Sie waren dem weiteren Ausbau der Kölner Klinik gewidmet, der seine Krönung im Bau eines neuen Hörsaalgebäudes fand. Aber bald legten die Bomben immer größere Teile der Klinik in Trümmer. Die klinische Arbeit wurde schwieriger und gefährlicher; und so mußten Ausweichmöglichkeiten in der Umgebung von Köln geschaffen werden, die in Mehlem/Rhein und in Rosbach/Sieg eingerichtet wurden. Der Abschied von seiner Kölner Tätigkeit erfolgte im März 1945 von hier aus.

Nach Beendigung des Krieges begann für N a u j o k s eine Zeit bitterer Enttäuschungen und Kämpfe um die Existenz. Manche Freunde verließen ihn, und er wollte sich in Marburg bereits als Frauenarzt niederlassen. Aus diesen Drangsalen heraus kam der Ruf nach Frankfurt und damit zeigten sich neue Aufgaben und neue Ziele. Es folgten Jahre des Aufbaus der schwerbeschädigten Klinik, die heute, wesentlich erweitert und auf das modernste eingerichtet, zu den führenden Kliniken Deutschlands gehört. Trotz dieser, durch die Zeitläufe bedingten, erheblichen Belastungen nutzte N a u j o k s die ihm noch verbleibende Zeit für Lehre und Forschung. Seine Lehrtätigkeit nahm er so wichtig und so ernst, daß er sich selten vertreten ließ. Unvergessen sind die Vorlesungen, die er zu Fortbildungszwecken vor Ärzten hielt, und welche die Tiefe seines Wissens und den Reichtum seiner Erfahrungen zeigten.

Auf wissenschaftlichem Gebiet wurde N a u j o k s sehr früh von Georg W i n t e r an die Probleme der Krebsbekämpfung herangeführt, ein Gebiet, dem bis zu seinem Tode sein ganzes Interesse galt und auf dem er sich, besonders im Frankfurter Raum, hervorragende Verdienste erworben hat.

Aus seiner Feder stammen etwa 160 Veröffentlichungen, darunter größere Arbeiten in Buchform über die Schwangerschaftsunterbrechung, die operative Geburtshilfe und über die gerichtliche Geburtshilfe, letztere entstanden auf dem Boden einer erfolgreichen Tätigkeit als Sachverständiger vor Gericht.

Wer sich Schüler von Hans N a u j o k s nennen durfte, mußte mit überdurchschnittlichen Anforderungen rechnen, die an ihn gestellt wurden. Selbst erzogen in einer Schule, welche die Hintanstellung aller persönlichen Dinge forderte, kannte er keine Trennung von dienstlicher und privater Sphäre. Auch in heiter beschwingten Stunden weilten meist unter seinen Gästen seine Assistenten, die beglückt die Harmonie der Familie erlebten und ihre Ausstrahlung in der großen Klinikgemeinschaft empfanden.

Seiner verehrten Gattin, der lebensmutigen und immer opferbereiten Kameradin, sowie der übrigen Familie gilt unser Mitgefühl. Uns ehemaligen Schülern fehlt nun der »pater familias«, mit dem man auf jedem Kongreß in regem Gedankenaustausch zusammensaß und Erinnerungen aufleben ließ. In unseren Herzen wird sein Andenken weiterleben.

Der Name Hans N a u j o k s wird für immer mit der deutschen Gynäkologie verbunden sein.

F. M o v e r s (Köln).

Gedenkworte für Hans Naujoks

im Namen der Deutschen Fachgesellschaften
gesprochen bei der Beisetzung in Bad Homburg am 3. 10. 1959

von G. Döderlein

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie

Tief erschüttert steht die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie an der Bahre von Hans Naujoks. Tief bewegt vereinigen sich mit ihr alle Gesellschaften unseres Faches in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz, vom Oberrhein bis Mecklenburg, vom Südosten bis zur Nordwest-Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie.

Hans Naujoks hat mit der Vorbereitung und mit der Durchführung des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie in Frankfurt am Main als deren Präsident eine glänzende Leistung vollbracht. 20 Jahre lang amtierte er zuvor unermüdlich und gewissenhaft als 1. Schriftführer, jetzt ist er als Vize-Präsident von uns gegangen.

Die Fachgesellschaften seiner engeren Amtsbereiche in Frankfurt, Köln und Marburg verlieren einen ihrer aktivsten Mitarbeiter, einen tatkräftigen Berater und Förderer, ein hochgeschätztes und beliebtes Ehrenmitglied.

»Sei getreu bis an den Tod« steht als Motto über der schweren Trauerstunde des Abschieds. Hans Naujoks starb, als er einem neuen Leben zum Licht verhalf. Im ständigen Wechsel vom Kommen aus der Ewigkeit zum Gehen in die Ewigkeit vollendet sich unsere Berufung. Dieses Privilegium der Geburtshilfe und Gynäkologie hat Hans Naujoks in seiner Pflichterfüllung »Getreu bis an den Tod« vorgelebt und durch sein männliches Sterben besiegelt.

Ein leidenschaftlicher Forscher, ein großer Arzt und Kliniker und ein begeisternder Lehrer ist von uns gegangen. Noch mehr trauern wir um den noblen, vornehmen, hilfsbereiten Menschen. Hans Naujoks wird in seinen Lehren, in seinen Werken und in seinem wissenschaftlichen Vermächtnis noch lange unter uns sein und unvergessen bleiben!